Haar Genau

Zeitung der Haarer Sozialdemokraten

- Dezember 86 -

Auflage: 7000



Haarer Wald vorerst gerettet Bürger, Experten und SPD setzen sich durch

Ab 1987 soll der Wald in Haar-Ost durch eine Rechtsverordnung unter Bannwald gestellt werden. Ein Vorstoß des Grundeigentümers (Vermögensverwaltung Finck), unterstützt von der Mehrheit der CSU-Gemeinderatsfraktion, wollte im letzten Augenblick diese Pläne durchkreuzen: 24 ha Wald für ein Gewerbegebiet sollten abgeholzt werden. Über ein Anwaltsbüro wurde der Gemeinde Schadensersatz angedroht.

Eine Gemeinderatsgruppe um den 2. Bürgermeister Michael Pinker und den selten anwesenden Gemeinderat Josef Linsmeier hatte sich seit Jahren intensiv für die Bebauung von Haar-Ost stark gemacht. Sie konnte sich aber nicht durchsetzen, da die Mehrheit des Gemeinderats für den Schutz dieses Waldes eintrat.

Auch der CSU-Fraktionsvorsitzende Alfhart Günther zählte sich einmal zu den Wortführern: "Sollte ein Baum gefällt werden, stehe ich an der Spitze einer Bürgerinitiative!"

Sinneswandel der CSU

Plötzlich bekennt er sich nun zu einem Gewerbegebiet auf dieser Waldfläche. Ein deutliches Beispiel für Worte und Taten in der CSU-Umweltpolitik.

Bericht von Helmut Dworzak, SPD-Fraktionsvorsitzender im Gemeinderat Haar

Noch im August hatte die CSU nach einer Waldbegehung verkündet, das Waldsterben spiele in Haar kaum eine Rolle. Nun ist der Fincksche Wald auf einmal so kaputt, daß man ihn nur



SPD-Bundestagskandidatin Agnes Wolf und 1. Bürgermeister Hans Wehrberger vor dem umstrittenen Waldgebiet in Haar-Ost bei ihrer Gemeindebesichtigung am 12. 11. 1986: "Kein Verständnis für Abholzungspläne"

mehr abholzen kann. Das Angebot des Hauses Finck, die Wasserwerkswiese und ein Feld aufzuforsten, sollten eine Bebauung des Waldes noch schmackhafter machen. Daß trotzdem 24 ha Waldlandschaft "verbetoniert" würden und eine Waldsanierung im Altbestand leichter ist, als auf freiem Feld, fiel unter den Tisch.

Zur Situation Haars

Haar ist nicht unbedingt eine gewerbesteuerstarke Gemeinde. Wir waren und sind eine Wohngemeinde mit einem relativ hohen Wohnwert. Diesen gilt es zu erhalten. Haar ist deshalb noch nie in eine finanzielle Katastrophe geschlittert — im Gegenteil!

In kurzer Zeit werden viele Großprojekte schuldenfrei verwirklicht: Der neue Bauhof, das neue Feuerwehrzentrum, das Rathaus, das Bürgerhaus. Nur für das neue Altenzentrum wurde für 6 Mio. DM eine Hypothek aufgenommen. Zins und Tilgung hierfür werden erwirtschaftet. Und trotz aller Baumaßnahmen kann die Gemeinde voraussichtlich auch 1986 und auch 1987 ihre Rücklagen aufstocken. Die Schulden pro Einwohner liegen weit unter dem Durchschnitt der bayerischen Gemeinden. Und so wird es auch bleiben!

Impressum

Druck:

Verantwortlich: Juliane Dworzak

SPD-Ortsverein

Photos: Traudi Vater, Juliane Dworzak

Layout: Dworzak

Druck + Verlag Ernst Vögel

8491 Stamsried

Gewerbeflächen in Haar

1. Bürgermeister Hans Wehrberger betont, daß auch ohne die Fläche in Haar-Ost der neue Flächennutzungsplan ausreichend Gewerbeflächen vorsieht. So sind allein nördlich der Bahnlinie ca. 100 000 qm Mischgebiet ausgewiesen. Im Innenbereich sind ca. 40 000 qm vorhanden. Hinzu kommen ca. 150 000 qm Sondergebiet für den Bezirk Oberbayern. Auch hier werden Arbeitsplätze entstehen.

Ca. 400 000 qm weitere Gewerbefläche wären in Haar-West (Gronsdorfer Flur) an der S-Bahnlinie denkbar. Zuerst soll aber die Planung für das Flughafengelände Riem abgewartet werden.

Damit würde die Gesamtzahl an Gewerbeflächen z.B. die Ausweisungen der Stadt München am Moosfeld weit übertreffen.

Hier stellt sich die Frage: Wohin soll Haar sich entwickeln? Müssen wir Wachstum um jeden Preis erzielen?

Gewerbefläche ist nicht gleich Gewerbesteuer und Arbeitsplätze. Wir müssen und werden gezielt geeignete Betriebe ansiedeln, die unserer Situation entsprechen.

Nichts dazugelernt

Die Diskussion im Haarer Gemeinderat erinnert stark an die Zeiten der absoluten CSU-Mehrheit (1978-1984), als es um den Ortskern in Haar ging. Damals sollte wegen des Baus eines großen Altenheims der gesamte Ortskern sein Gesicht verlieren. Ein neues Rathaus an der B 304 war bereits beschlossen. So wie damals nur aus diesem einen Blickwinkel heraus die gesamte Ortsstruktur umgedreht werden sollte, so ist es auch heute: Nur wegen vermeintlicher Gewerbesteuer-Mehreinnahmen möchte die CSU jede städtebauliche Vernunft außer Kraft setzen und die Bebauung in den letzten Wald vorantreiben.

Die SPD-Fraktion und der SPD-Arbeitskreis "Ortsplanung" dachten ursprünglich an eine Gewerbebebauung des Feldes vor dem Wald entlang der B 304. Dafür sprachen die gute Verkehrserschließung über die B 471, B 304 und die Autobahn. Die Warnungen der Experten waren jedoch nicht zu überhören: Aufgrund dieser Verkehrssituation würden sich dort Großmärkte und Speditionen ansiedeln. Dies konnte nicht in unserem Interesse sein!

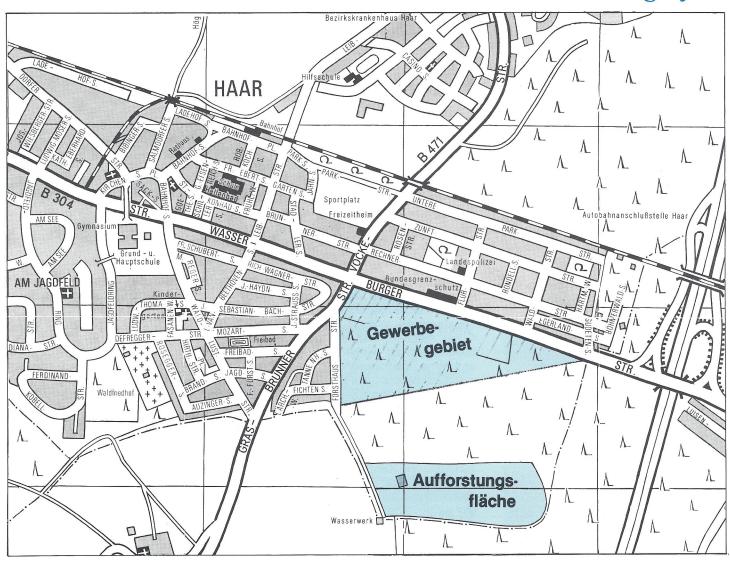
Der Schutz der Landschaft, eines intakten und gewachsenen Ortsrandes ist in der heutigen Situation wichtiger.

Bürgerbeteiligung

Nach intensiver Diskussion unterstützten auch einzelne Kollegen aus den anderen Gemeinderatsfraktionen die Planungen der Experten, die Wünsche der Bürger und den Vorschlag der SPD-Fraktion. Nur so war eine Mehrheit möglich. Dies ist in erster Linie der intensiven Anteilnahme der vielen Haarer Bürger zu verdanken. Gemeinderäte wurden mit Telefonanrufen bombardiert, der Sitzungssaal war überfüllt.

Hoffen wir, daß damit die Planung endgültig feststeht und nicht in den noch ausstehenden Schlußabstimmungen zum Flächennutzungsplan sich diese, für Haar positive Entscheidung, noch ändert. Der Bürger bleibt gefordert, bis die letzte Hürde des Genehmigungsverfahrens genommen ist.

Herzliche Weihnachtsgrüße!



"Haar hat sehr gewonnen"

So das Resümee von Agnes Wolf nach der Ortsbesichtigung am 12. 11. 1986. 1. Bürgermeister Hans Wehrberger hatte die Bundestagskandidatin der SPD morgens an der S-Bahn abgeholt. Vom Bahnhofsplatz (Agnes Wolf: "Eine echte Visitenkarte der Gemeinde") ging es zur Ortsmitte, der "guten Stube" Haars. Am 1. April soll das Maria-Stadler-Haus und das Rathaus bezugsfertig sein.

Daß Neubau und Altbausanierung bislang ohne Überschreitung der Kostenschätzung verwirklicht werden konnten, bewunderte die Kreisrätin Agnes Wolf: "Da könnte sich der Landkreis München beim Neubau seines Landratsamtes ein Beispiel nehmen. Dort steigen die Kosten von Sitzung zu Sitzung."

Breiten Raum nahm auch das Problem der kommunalen Müllentsorgung ein. Trotz der aufgestellten Glas- und Papiercontainer steigt die Müllmenge immer weiter. Das neue Abfallbeseitigungsgesetz ist für die Politikerin eine herbe Enttäuschung: "Die Bundesregierung hat versäumt bei der Müllentstehung entscheidend einzugreifen. Nun werden wir gezwungen sein, mit Millionenaufwand den ständig steigenden Abfallberg abzutragen." Hoffen wir, daß nach dem 25. 1. 1987 Frau Agnes Wolf ihre kommunalpolitische Erfahrung auch auf Bonner Ebene einbringen kann.

Traudl Vater

Ortsbesichtigung



1. Bürgermeister Wehrberger mit seinem Gast vor der neuen "Alten Schule", die heute Seniorenclub und Nachbarschaftshilfe beherbergt



Die Arbeiten am Maria-Stadler-Haus gehen zügig voran. Am 1. April — und das ist kein Scherz — wird eingezogen



Blick auf die Rückseite des Rathaus-Umbaus. Deutlich im Hintergrund: Das neue Foyer vor dem Sitzungssaal im alten Feuerwehrhaus



Die Renovierung des Inselfilm-Gebäudes und der Neubau des Bürgersaals beginnen im Frühjahr 1987



Ein beliebter Spazierweg für viele Haarer: Der Weg entlang der Wasserwerkswiese in Haar-Ost

Beratervertrag — Kanzlei Beck, Linsmeier, Pinker & Co.

Anfang September 1986 wurde bekannt, daß die Anwaltskanzlei Beck, an der Herr Linsmeier und Herr Pinker beteiligt sind, einen Beratervertrag mit verschiedenen Baugesellschaften abgeschlossen hatte.

Ziel des Vertrags war es, Druck auf die Gemeinde Grasbrunn auszuüben, um doch noch eine Bebauung der Rodungsinsel um Keferloh zu ermöglichen.

2. Bürgermeister M. Pinker und CSU-Gemeinderat Linsmeier hatten sich in der Vergangenheit und auch jetzt wieder für eine Bebauungsmöglichkeit in Haar-Ost eingesetzt. Deshalb war insbesondere die Meldung von Interesse, der Vertrag umfasse auch Konzepte, die Grundstücke der Gemeinde Haar miteinbeziehen würden.

In einem gemeinsamen Gespräch der Fraktionsvorsitzenden und dem Bürgermeister wurde am 20. 10. geklärt, ob Herr Linsmeier und Herr Pinker durch ihre finanzielle Beteiligung an der Kanzlei von Abstimmungen über den Flächennutzungsplan hätten ausgeschlossen werden müssen.

Beide versicherten, sie wären an den Einnahmen aus dem Beratervertrag (Honorar 1981 bis 1986: 363 000 DM + ev. Erfolgsprämie über 500 000 DM) nicht beteiligt gewesen. Ihr Abstimmungsverhalten sei allein auf städteplanerische Überlegungen zurückzuführen.

Dies muß so akzeptiert werden, wenngleich verschiedene Punkte zweifelhaft bleiben. So stritten in dem Gespräch beide ab, daß die Gemeinde Haar überhaupt Gegenstand des Beratervertrags sei. Erst bei der Konfrontation mit dem Vertragstext mußte dies zugestanden werden. Auch ist der Vertrag mit Herrn Beck persönlich abgeschlossen, beinhaltet aber in seiner Formulierung die Mitarbeit von weiteren Kanzleimitgliedern.

Der Vertrag ist beendet. Die Haarer Gemeinderatsbeschlüsse über Haar-Ost stehen vorerst fest. Aber: Es bleibt ein schlechter Nachgeschmack. So, wenn man bedenkt, daß der Beratervertrag in weiten Teilen aus Drohargumenten und Knebelungsabsichten gegenüber der Gemeinde Grasbrunn besteht. (Ihre weitere Entwicklung sollte bei unbotmäßigem Verhalten abgeschnürt werden!)

Oder auch, wie Rechtsanwalt Beck sein ehemaliges Ehrenamt als CSU-Kreisrat kommerziell verwertet.

In 14 Jahren Gemeinderatsarbeit habe ich so manches erlebt. Aber solche Machenschaften sind mir und meinen Fraktionskollegen nach wie vor fremd und unerträglich.

Helmut Dworzak SPD-Fraktionsvorsitzender

Erfolgreiche Wende? — Tatsachen im Nebel

Arbeitslosigkeit

1982: 1,8 Millionen arbeitslose Menschen — 1986: 2,1 Millionen arbeitslose Menschen!

Obwohl geschickt manipulierte Statistiken ganze Arbeitslosengruppen aussortieren. 37% aller Arbeitslosen erhalten keine Unterstützung mehr.

Erfolgreich? Weiter so?

Steuersenkung

1984 zahlte jeder Durchschnittsverdiener 39 Pfennige von jeder Mark an Steuern. 1989 werden es 44 Pfennige sein. Die Abgabenbelastung stieg von 39,3% (1981) auf 42,7% (1985). Steuerliche Erleichterungen nützen den Großverdienern. Spitzenverdiener werden durch die geplante Steuerreform 1986/88 bis zu 50mal stärker begünstigt werden als Normalverdiener.

Erfolgreich? Weiter so?

Aktiver Umweltschutz

Die Luftverschmutzung nimmt weiter zu. Der Katalysator wurde nicht durchgesetzt. Die Müllentsorgung wird schwieriger — Industrieinteressen haben Vorrang. Forschungsgelder für regenerative Energien wurden von 310 Mio. DM (1982) auf 182 Mio. DM (1986) gekürzt. Die Atom-Plutonium-Industrie hat Vorfahrt.

Erfolgreich? Weiter so?

Sozialpolitik

Arbeitnehmer, Arbeitslose mit ihren Familien und Rentner erbrachten für die Haushaltssanierung des Bundes ein Opfer von 60 Mrd. DM. Unternehmer wurden um 10 Mrd. DM entlastet. 1982—1985 stiegen die Subventionen um 25%. Eine Politik der sozialen Kälte verletzt das Sozialstaatsprinzip des Grundgesetzes, verursacht neue Armut. 2,6 Mill. Menschen sind auf Sozialhilfe angewiesen. Erfolgreich? Weiter so?

Förderung der Investitionen

1985 brachen 19 000 Firmen zusammen, 1986 werden es noch mehr sein. Ein neuer Pleiten-Rekord seit 1949. Daran änderte auch die Erleichterung der Kündigung und die Verschlechterung des Jugendarbeitsschutzes nichts. Trotzdem ist der Abbau von Arbeitnehmerrechten noch nicht beendet.

Erfolgreich? Weiter so?

Der Aufschwung

Sinkender Ölpreis, hoher Dollarkurs nützten unserer Volkswirtschaft. Sind wir für den nächsten Abschwung vorbereitet? Der Bundeshaushalt weist mit 185 Mrd. DM für 1983 bis 1987 die größte Finanzlücke seit 1949 auf. Und über 2 Mill. Arbeitslose sind die Ausgangslage für die nächste Rezession. Die Arbeitslosenunterstützung wurde gekürzt, Renten- und Krankenversicherungsbeiträge sind auf Rekordhöhe.

Erfolgreich? Weiter so?

Blicken Sie durch den Nebel der momentanen Selbstzufriedenheit! Denken Sie an morgen! Setzen Sie der Peinlichkeit Helmut Kohls neue Inhalte entgegen!

Stimmen Sie

- Für eine respektvolle Vertretung Deutschlands in der Welt!
- Für einen Umweltschutz, der durchgreift!
- Für mehr Arbeitsplätze, vor allem auch durch Umweltschutzmaßnahmen!
- Für die Sicherung des Friedens durch Abrüstung und Zusammenarbeit!

Ihre Stimme für Agnes Wolf, die Kandidatin der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands für unseren Stimmkreis.

Agnes Wolf

geb. 6. 7. 45 in Jena (Thüringen), verheiratet, 21jährige Tochter, mittlere Reife, Ausbildung zur Industriekauffrau, Sekretärin in einem Architektenbüro, Gemeinderätin in Planegg 1978—1984, seit 1984 Kreisrätin, Mitglied im Kreis- und Umweltausschuß, stellvertretende Vorsitzende der SPD im Landkreis München, Mitglied des Landesvorstandes der bayerischen SPD.



Sie bittet um Ihr Vertrauen: SPD-Bundestagskandidatin Agnes Wolf